

Kollokationen als Konstruktionen?

Zum diskurspragmatischen Mehrwert von festen Wortverbindungen

Marina Iakushevich

Im Beitrag wird der Status von Kollokationen diskutiert. Unter Kollokationen werden (in Anlehnung an Hausmanns Basis-Kollokator-Verbindungen (1985, 2004, 2007), Feilkes Konzept idiomatischer Prägung (1994, 1996, 1998)) (relativ) feste, thematisch spezifische Wortverbindungen verstanden, die kontextabhängig eingesetzt werden und der Bewältigung unterschiedlicher kommunikativer Aufgaben dienen. Die empirische Basis der Analysen bilden mehrere thematisch verbundene (Depression und Burnout) Korpora geschriebener Sprache, erstellt am Archivmaterial der deutschsprachigen Qualitätsmedien wie DIE ZEIT, DER SPIEGEL, FAZ. Die thematische Ausrichtung der Materialbasis ist ihrer Aktualität geschuldet: Das Thema Depression ist gerade in den 2000er Jahren ein medialer Dauerbrenner, im öffentlichen Diskurs ist die Krankheit dauerhaft präsent.

In den Analysen möchte ich diskutieren, ob solchen Kollokationen wir *in der Depression*, *bei der Depression* der Konstruktionsstatus zugesprochen werden kann. Dabei sollen pragmatische Aspekte solcher Wortverbindungen aufgezeigt werden (im Sinne von Goldberg 2006, Langacker 2000, Kay 2004), wobei diskurspragmatische Bedingungen besonders akzentuiert werden. In den untersuchten Texten zeigt es sich z. B., dass der Ausdruck *in der Depression* vor allem in den medialen Kontexten gebraucht wird, in denen das subjektive Krankheitserleben (insbesondere die metaphorische Konzeptualisierung), die persönliche Perspektive Betroffener thematisiert und in den Vordergrund gestellt wird. Der Ausdruck *bei der Depression* wird dagegen verwendet, wenn über die Krankheit Depression berichtet wird: Das Krankheitsbild wird beschrieben, es wird über Symptome aufgeklärt und nach den Krankheitsursachen geforscht. Der Gebrauch von diesen Kollokationen zeigt einerseits ihre semantische Spezifität (Deppermann 2008) in dem untersuchten Ausschnitt des öffentlich-medialen Diskurses (zum Diskursbegriff vgl. Busse/Teubert 1994, Felder 2009, Warnke 2009), andererseits ihre Gebundenheit an die immer wieder kehrenden textuellen Handlungszusammenhänge. (Fischer 2008, Östmann 2015, Czicza 2015)

Die kontextuellen Einbettungen von untersuchten Kollokationen legen bestimmte diskursive Strategien der Krankheitsdarstellungen frei und indizieren spezifische kulturelle Muster des medialen Umgangs mit gesellschaftlich relevanten Werten und Normen in Bezug auf Gesundheit, Wohlbefinden und gutes Leben. (Günthner/Knoblauch 1996, Busch/Spranz-Fogasy 2015, Felder 2009)

Literatur

Busch, A./ Spranz-Fogasy, Th.: Sprache in der Medizin. In: Felder, E./Gardt, A. (Hgg): Handbuch Sprache und Wissen. Berlin/Boston 2015, S. 335-357.

Busse, D./ Teubert, W.: Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der Historischen Semantik. In: Busse, D./ Hermann, F./ Teubert, W.: Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik. Opladen 1994, S. 10-28.

- Czicza, D.: Konstruktionen in der Wissenschaftssprache. In: Bücker, J./ Günthner, S., Imo, W. (Hgg.): Konstruktionsgrammatik V. Konstruktionen im Spannungsfeld von sequentiellen Mustern, kommunikativen Gattungen und Textsorten. Tübingen 2015, S. 81-106.
- Deppermann, A. (unter Mitarbeit von Mechtild Elstermann): Lexikalische Bedeutung oder Konstruktionsbedeutungen? Eine Untersuchung am Beispiel von Konstruktionen mit *verstehen*. In: Stefanowitsch, A./ Fischer, K. (Hgg.): Konstruktionsgrammatik II. Von der Konstruktion zur Grammatik. Tübingen 2008, S. 103-133.
- Feilke, H.: Common sense-Kompetenz. Überlegungen zu einer Theorie „sympathischen“ und „natürlichen“ Meinens und Verstehens. Frankfurt am Main 1994.
- Feilke, H.: Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik. Frankfurt am Main 1996.
- Feilke, H.: Idiomatic Prägung. In: Barz, I./ Öhlschläger, G. (Hgg.): Zwischen Grammatik und Lexikon. Tübingen 1998, S. 69-80.
- Felder, E.: Sprachliche Formationen des Wissens. Sachverhaltskonstitution zwischen Fachwelten, Textwelten und Varietäten. In: Felder, E./ Müller, M. (Hgg.): Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und das Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerks „Sprache und Wissen“. Berlin, New York 2009, S. 21-77.
- Fischer, K.: Die Interaktion zwischen Konstruktionsgrammatik und Kontextwissen am Beispiel des Satzmodus in Instruktionsdialogen. In: Stefanowitsch, A./ Fischer, K. (Hgg.): Konstruktionsgrammatik II. Von der Konstruktion zur Grammatik. Tübingen 2008, S. 81-101.
- Goldberg, A. E.: *Constructions at work. The nature of generalization in language.* Oxford 2006.
- Günthner, S./ Knoblauch, H. A.: Die Analyse kommunikativer Gattungen in Alltagsinteraktionen. In: Michaelis, S./ Tophinke, D. (Hgg.): *Texte, Konstitution, Verarbeitung, Typik.* München 1996, S. 35-57.
- Hausmann, F. J.: Kollokationen im deutschen Wörterbuch. Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels. In: Bergenholtz, H./ Mugdan, J. (Hgg.): *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28. - 30.06.1984.* Tübingen 1985, S. 118-129.
- Hausmann, F. J.: Was sind eigentlich Kollokationen? In: Steyer, K. (Hg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest.* Berlin u.a. 2004, S. 309-333.
- Hausmann, F. J.: Die Kollokationen im Rahmen der Phraseologie – Systematische und historische Darstellung. *ZAA* 2007, 55.3, S. 217-234.
- Kay, P.: Pragmatic Aspects of Grammatical Constructions. In: Horn, L. R./ Ward, G. (Hgg.): *The Handbook of Pragmatics.* Oxford 2004, S. 675-700.
- Langacker, R. W.: A Dynamic Usage-Based Model. In: Barlow, M./ Kemmer, M. (Hgg.): *Usage-based models of language.* Stanford CA 2000, S. 1-60.
- Östmann, Jan-Ola: From Construction Grammar to Construction Discourse ... and back. In: Bücker, J./ Günthner, S., Imo, W. (Hgg.): Konstruktionsgrammatik V. Konstruktionen im Spannungsfeld von sequentiellen Mustern, kommunikativen Gattungen und Textsorten. Tübingen 2015, S. 15-43.
- Warnke, I.: Die sprachliche Konstituierung von geteiltem Wissen in Diskursen. In: Felder, E./ Müller, M. (Hgg.): *Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und das Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerks „Sprache und Wissen“.* Berlin, New York 2009, S. 113-140.